

internationales forum des jungen films

berlin
27.6. - 4.7.
1971

22

W.R. - MISTERIJE ORGANIZMA W.R. - Die Mysterien des Organismus

Land Jugoslawien / BRD 1971
Produktion Neoplanta / Telepool

Buch und Regie Dusan Makavejev
Regieassistenz Ratko Ilić
Mitarbeit Dr. Gary Burstein

Kamera Pega Popović, Aleksandar Petković
Kameraassistenz Zivorad Nesić, Ingo Hamer
Bauten Dragoljub Ivkov

Musik-Collage Bojana Makavejev

Darsteller

Milena Dravić, Jagoda Kaloper, Ivica Vidović, Zoran Radmilović, Miodrag Andric, Tuli Kupferberg, Betty Dodson, Jim Buckley, Nancy Godrey, Jackie Curtis und der Geist von J.W. Stalin

sowie Wilhelm Reichs Schüler: Dr. Alexander Lowen, Dr. Eva Reich-Moise, Peter Reich, Dr. Norbert Ollendorff, Dr. Myron Scharaf

Format 35 mm
Länge 87 Minuten

Zum Inhalt

Man kann den Film W.R. - DIE MYSTERIEN DES ORGANISMUS auf vielfältige Art und Weise interpretieren, denn Makavejev hat ihn als Film-Spielzeug, als Film-Rätsel angelegt.

Es kommt auf den Blickwinkel an, von dem aus man ihn betrachtet: so kann man den Film als eine Schwarze Komödie, als science-fiction-Groteske, als Dokumentarfilm, als politischen Zirkus oder als Makavejvs ganz private Sammlung sexueller und politischer Kindheitstraumata verstehen. Variationen über Faschismus und Kommunismus des menschlichen Körpers, eine Information über das politische Leben der Geschlechtsteile des Menschen, Proklamation des pornografischen Charakters eines jeglichen Systems, das mit Autorität und Macht Unterdrückung ausübt.

Der Film will vor allem unterhalten, und es ist schon interessant zu verfolgen, wie sich die hübsche Angestellte eines Schönheitssalons (Milena Dravić) in den sowjetischen Weltmeister im Eiskunstlauf (Ivica Vidović) verliebt, und durch diese Liebe ihren Kopf verliert (im übertragenen und im wörtlichen Sinne).

In der Absicht, die Verschwörung des Schweigens gegen einen der genialsten Köpfe der zeitgenössischen Medizin und der Sozialwissenschaften zu durchbrechen, präsentiert Makavejev in seinem Film W.R. - DIE MYSTERIEN DES ORGANISMUS eine Vielzahl von Informationen über Reich, um dann ein 'Spiel der Spontaneität und der Organisation' des filmischen Materials zu entfalten, wobei er sich einer phantastischen, nicht-dokumentarischen Stilisierung bedient und einige Ideen und Konzepte Reichs para-

phrasiert und dramatisiert: es ist nunmehr möglich, daß der Zuschauer alle rationalen Einwände vergißt und eine 'befreiende Erfahrung' durchmacht. (...)

Wenn Makavejev - oder vielmehr Milena Dravić - im Laufe des Films, Reich variierend, erklärt, "der Kommunismus kämpft für die Freude am Leben", so ist das nicht nur eine Interpretation der etwas naiven jugendlichen Überzeugung Reichs (und Makavejvs), sondern (nach Ansicht des Filmautors) zugleich die einzige Chance des Weltkommunismus, seine authentische energetische Vitalität, die er während der kreativen Epoche der Oktoberrevolution besaß, wieder zu erlangen. Wenn dies überhaupt möglich sein sollte.

Für Makavejev stellt Stalins Haltung gegenüber Lenin einen höchst interessanten Fall von psychologischem Kannibalismus dar, um es mit den Worten der Anthropologen auszudrücken.

Lenin äußerte einmal in einem Gespräch mit Gorki (unter dem Eindruck von Musik) einen recht ungewöhnlichen Wunsch: er sehne sich danach, den Menschen den Kopf zu streicheln, doch habe er zugleich Angst, daß man ihm die Hand abbeißen könnte.

Stalin profitierte von Lenins Krankheit und Unvorsichtigkeit: zunächst biß er ihm die Hände ab, schließlich aß er ihn ganz auf.

Makavejev, der seinen Film W.R. - DIE MYSTERIEN DES ORGANISMUS - und das ist nur eine von mehreren Ebenen -, als die Geschichte betrachtet, wie 'Josef Wissarionowitsch Stalin Wladimir Iljitsch Lenin auffraß', erinnert uns an das Märchen vom Rotkäppchen und dem bösen Wolf, der sich als liebe, kranke Großmutter verkleidet hatte.

Aus einem Text der Produktionsfirma

Weisheit aus dem Osten

Von David Robinson

Die Überraschung des Festivals in Cannes - und das ist eigentlich noch milde ausgedrückt - war Makavejvs W.R. - DIE MYSTERIEN DES ORGANISMUS. Dank des 'New Cinema Club' ist Makavejev in England durch drei Filme bekannt geworden: *Der Mensch ist kein Vogel*, seinen ersten Spielfilm; *Ein Liebesfall* (von der Zensur beanstandet) und *Unschuld ohne Schutz*, in dem er einen lebenswert abscheulichen Amateurfilm einfügt, der als patriotische Geste (im Laufe eines Jahres) von einem Athleten gedreht worden war.

Wie schon *Unschuld ohne Schutz* kreierte auch dieser neue Film ein eigenes Genre. Er beginnt als Dokumentarfilm über Wilhelm Reich, der auf Grund seiner oft verrückten, jedoch immer menschlichen Theorien von der kosmischen Rolle der Energie des Orgasmus seinen Lebensabend in einem amerikanischen Gefängnis zubringen mußte.

Dies ist jedoch nur die Einleitung zu einer Folge von ungewöhnlichen visuellen Extravaganzen und poetischen Verbindungen - zu etwas, was Eisenstein als 'Attraktionsmontage' bezeichnete und was Makavejev als 'politischen Zirkus' beschreibt. Er assoziiert die verschiedensten Elemente: Szenen aus Reichs Therapie; ein Hippie, der als GI verkleidet durch die Straßen von New York spaziert; der Schauspieler Michail Gelovani, der Josef Stalin auf dem Höhepunkt des Persönlichkeitskultes darstellt; zwei hübsche jugoslawische Mädchen, die aktiv das Ideal propagieren, im Namen des Kommunismus zu kopulieren; ein Film über Geistesranke, der Hitler zur Rechtfertigung der Euthanasie diente. All dies ist zusammengefügt, in Bewegung gesetzt und führt zu den verblüffendsten Kollisionen, unterstützt von der Reich-Makavejev-Theorie, daß Grausamkeit, Gewalt, Unmenschlichkeit und politischer Totalitarismus mit sexueller Impotenz und Frustration gleichzusetzen sind.

Das steigert sich bis zum Surrealismus. Dokumentarische Aufnahmen aus den USA zeigen eine Priamos-Feier, in der Jim Buckley, der Herausgeber von 'Screw Magazine', seinen Penis in Gips gießen läßt, während gleichzeitig eine der Jugoslawinnen versucht, einen sowjetischen Weltmeister im Eiskunstlauf zu verführen: rosaroter stalinistischer Plastik-Heroismus und Jungfräulichkeit.

Die Energie des Weltmeisters hatte sich schon zu lange aufgestaut, und so schneidet er in seiner Erregung mit seinen Schlittschuhen dem Mädchen den Kopf ab. Doch der vom Rumpf getrennte Kopf predigt unerschrocken und fröhlich die Kraft des Lebens. Aber das ist noch nicht das Ende. Für den Fall, daß der Zuschauer an der Ernsthaftigkeit und den philosophischen Intentionen dieses eigenartigen humanistischen Meisterwerkes zweifelt, schließt Makavejev den Film mit einem eindringlichen Lied des sowjetischen Underground-Poeten Bulat Okudjawa ab (der Ballade für Francois Villon).

Ohne Zweifel war dies *der* Film des Festivals in Cannes 1971; und ich war sicher nicht der einzige, der sich alle vier Vorführungen angeschaut hat, um ganz sicher zu gehen, daß Makavejeps Talent keine Illusion ist. Von den Zensoren von rechts und links, in Ost und West wird er kaum mehr Dankbarkeit ernten als Reich; aber sicherlich hat er das jugoslawische Kino deutlich auf der Landkarte markiert.

Financial Times, London, 26. 5. 1971

Auf den Spuren des Meisters

Von John Russell Taylor

In seiner zweiten Woche erlebte das Festival in Cannes, das bis zu diesem Zeitpunkt arm an Überraschungen war, eine glückliche Wende durch einen Film mit dem unansehnlichen Titel W.R. - DIE MYSTERIEN DES ORGANISMUS.

Jeder las da natürlich sofort 'Orgasmus', was - wie sich bei näherer Betrachtung herausstellt, gar nicht so falsch ist: Dusan Makavejev (...) baut seinen Film diesmal auf der Karriere und den exzentrischen Theorien Wilhelm Reichs auf, der die natürliche Lust am Sexuellen als Kernpunkt und Ausdruck des Kommunismus ansah und später - in Amerika - behauptete, daß man Krebs und andere Krankheiten heilen könne, indem man sexuelle Energien in seiner Orgonkammer speichert.

Der Film beginnt scheinbar wie ein in Amerika gedrehter Dokumentarfilm: wir sprechen mit Verwandten und Schülern von Reich (ganz zu schweigen von seinem Gemüsehändler und Friseur) und erfahren einiges über seine Theorien. Allmählich werden dann fiktive Spielszenen eingefügt, die uns die anschauliche Geschichte eines Mädchens erzählen, das in Jugoslawien Reichs Theorien predigt, und sich bemüht, sie in Übereinstimmung mit dem Kommunismus in ihrem täglichen Leben auch zu verwirklichen.

Das Ergebnis aus dieser bizarren Ideenkombination ist ungeheuer lustig und gleichzeitig seltsam beunruhigend. Man kann den Film ganz verschieden interpretieren: als politische Satire (die Art und Weise, wie Makavejev mit Filmdokumenten umgeht, ist einfach brillant, vor allem die chinesischen Wochenschauen, und fast ungläubliche Ausschnitte aus einem alten russischen Spielfilm, in dem Stalin vergöttert wird), als Essay in angewandter Sexologie, als eine subjektive Autobiografie, eine Pop-Art-Collage, eine Geschichte, einen Dokumentarfilm...

Aber wie auch man den Film in einem bestimmten Moment betrachtet, er bleibt immer gleich eindrucksvoll und ordnet sein heterogenes Material mit vollkommener Überzeugungskraft und all der bewußten Virtuosität eines Jongleurs, der ein 24-teiliges Speiseservice durch die Luft fliegen läßt, während er gleichzeitig mit einem Pinsel zwischen den Zähnen einen Akt malt, und mit seinen Fußnägeln auf dem Klavier 'Die rote Fahne' klimpert.

The Times, London, 25. 5. 1971

Zitate aus fremden Filmen in W.R.

Erotoscope: Liebesszenen, die unter dem Titel 'Filme der Sexpol' in den Film eingeschnitten sind; sie wurden in Woodstock von der radikalen New Yorker TV-Undergroundgruppe 'Global Village' auf Videotape aufgenommen und dann mit der Kunstmaschine 'Erotoscope' in der 'Gallery of the United States of Erotica*' auf Film umkopiert.

Die Filmsequenzen mit Wühelm Reich wurden von Miss Mary Boyd Higgins (Wilhelm Reich Infant Trust Foundation) zur Verfügung gestellt. Außer den Sequenzen mit Wilhelm Reich in Österreich und Norwegen sieht man, wie Dr. Hoppe mit einem Wasserflugzeug aus Israel ankommt, um der Ersten Internationalen Orgonomischen Konferenz im Orgonon 1948 beizuwohnen. Am Eingang des Student Laboratory' im Orgonon sehen wir neben Reich die berühmte norwegische Orgonoministin Ola Raknes, den radikalen englischen Pädagogen A.S. Neill, den Begründer der bekannten Summerrull School, sowie Theodore Wolfe, der Reichs Frühwerke ins Englische übersetzte.

Sequenzen, die die Behandlung von Geisteskranken zeigen, sind einer filmischen Dokumentation entnommen, die Hitler in Auftrag gab, um die Unumgänglichkeit des Euthanasie-Gesetzes zu beweisen.

Über den Regisseur

Makavejev, Dusan, geboren am 13. 10. 1932 in Belgrad. Studium der Psychologie an der Universität Belgrad (1955). Student an der Akademie für Film, Theater, Radio und Fernsehen in Belgrad (1955 - 1959). Cutter, Filmkritiker (1952 - 1955).

Kurzfilme: *Das Siegel* (1955); *Tonis zerbrochener Spiegel* (1957); *Glaube nicht an die Monumente, Verfluchte Ferien* (1958). Soziale Dokumentarfilme: *Das Lächeln* (1961); *Parade* (1962); *Neues Haustier* (1964).

Spielfilme: *Der Mensch ist kein Vogel* (1965); *Ein Liebesfall* (1967); *Unschuld ohne Schutz* (1968).

Während seines Psychologiestudiums entdeckte Makavejev im Jahre 1950 in der Belgrader Nationalbibliothek Wilhelm Reichs Studie 'Dialektischer Materialismus und Psychoanalyse'. Zehn Jahre lang versuchte er vergeblich, noch andere Werke von Reich zu finden: seine Bücher waren damals verboten. In der Zeit von Juni 1968 bis zum Drehbeginn des Films im Juni 1970 hielt sich Makavejev in den USA, Kanada, Italien, Dänemark und in der Bundesrepublik auf, um Informationen über Wilhelm Reich zusammenzutragen.